

12. Wann aber sie so flimmernd scheint,  
 Ich merk' es wohl, was sie da meint,  
 Wie sie sich müht und sich erboht, —  
 Du, schau nicht hin, und sei getrost: —  
 Sie bringt es doch nicht an den Tag.“

13. So hatte die Sonn' eine Zunge nun,  
 Der Frauen Zungen ja nimmer ruhn. —  
 „Gevatterin, um Jesus Christ,  
 Laßt euch nicht merken, was ihr nun wißt!“ —  
 Nun bringt's die Sonne an den Tag.

14. Die Raben ziehen krächzend zumal  
 Nach dem Hochgericht, zu halten ihr Mahl.  
 Wen flechten sie aufs Rad zur Stund?  
 Was hat er gethan? wie ward es kund?  
 Die Sonne bracht' es an den Tag.

Chamisso. (1827.)

\* 224. Die Kraniche des Ibykus.

1. Zum Kampf der Wagen und Gefänge,  
 Der auf Korinthus Landesenge  
 Der Griechen Stämme froh vereint,  
 Zog Ibykus, der Götterfreund.  
 Ihm schenkte des Gesanges Gabe,  
 Der Lieder süßen Mund Apoll;  
 So wandert' er an leichtem Stabe  
 Aus Rhegium, des Vottes voll.

2. Schon winkt auf hohem Bergesrüden  
 Afrokorinth des Wandrers Blicken,  
 Und in Poseidons Fichtenhain  
 Tritt er mit frommem Schauder ein.  
 Nichts regt sich um ihn her; nur Schwärme  
 Von Kranichen begleiten ihn,  
 Die fernhin nach des Südens Wärme  
 In graulichem Geschwader ziehn.

3. „Seid mir gegrüßt, befreund'te Schaaren,  
 Die mir zur See Begleiter waren!  
 Zum guten Zeichen nehm' ich euch.  
 Mein Loos, es ist dem euren gleich: